

RINTELN

Donnerstag, 31. Oktober 2013



Ronald Reimann, von der Stadt Rinteln ehrenamtlich für Archäologie beauftragt, opfert sogar seinen Urlaub für die Grabungsarbeiten.

pk (3)

Siedlung aus römischer Kaiserzeit entdeckt

1500 bis 2000 Jahre alte Fundstücke und Spuren von Grubenhäusern

VON PHILIPP KILLMANN

Rinteln. Die Erdoberfläche jenseits von S&W-Rohrsysteme im Industriegebiet Süd ist weitestgehend plan, aber hier und da ragen neben akkurat ausgehobenen Löchern im Boden Erdhaufen in die Höhe. Überall tummeln sich rund um die Löcher Männer und Frauen, die graben. Seit rund zwei Wochen untersucht eine archäologische Grabungsfirma im Verbund mit Schaumburger Freiwilligen die rund 3700 Quadratmeter große Fläche. Zuvor hatten die von der Stadt Rinteln ehrenamtlich beauftragten Hobbyarchäologen neben Urnenscherben auch eine Bronzespange aus der römischen Kaiserzeit gefunden (wir berichteten). Gestern stellte Friedrich-Wil-

helm Wulf vom Landesamt für Denkmalschutz in Hannover die bisherigen Funde im Beisein aller Beteiligten vor.

„Hier liegen nicht nur Scherbenfunde vor“, sagt Wulf, „sondern es gibt Hinweise auf eine prähistorische Siedlung mit Friedhof.“ Zeitlich lasse sich die Siedlung etwa zwischen null und 500 nach Christus einordnen, also in die römische Kaiserzeit. Zwar gebe es keine Hinweise darauf, dass die Römer selbst in diesen Breiten verkehrten, aber römische Fundstücke ließen darauf schließen, dass es sich dabei um Importartikel handele.

Die Überreste der Siedlung bestehen aus Löchern, in denen einst Pfosten zur Befestigung von Häusern standen, sowie aus (Abfall-)Gruben, Keramik-

und Metallfunden, Webgewichten, Resten von Tierknochen, Schlacke, verbranntem Getreide und Holzkohle. Darunter befindet sich nicht nur eine Bronzespange (wir berichteten), sondern auch ein „sehr schöner Kupferwürfel“, sagt Freia Tröger vom niedersächsischen Landesamt für Denkmalschutz. Und Wulf merkt an: „Die 1 befindet sich schon auf der gegenüberliegenden Seite der 6, das ist schon etwas Besonderes.“

Weiter wurden drei, vier Urnen gefunden, die allerdings nur unvollständig erhalten seien, einerseits aufgrund von Erosion, andererseits wegen jahrhundertelanger Pflugarbeiten. Noch nicht gefunden wurde ein Brunnen, dafür aber eine große Grube, die noch nicht bestimmt werden konnte, so Tröger.

„Die Positionen der Pfostenlöcher lassen auf sechs bis zehn Quadratmeter große Grubenhäuser schließen“, sagt Wulf. Dabei handele es sich um in den Boden eingelassene Häuser, die mit Nur-Dach-Häusern vergleichbar seien. In diesen, um sich vor dem Westwind zu schützen, längs nach Westen ausgerichteten Häusern hätten sich Werkstätten befunden, in denen gewebt, geschmiedet oder auch gekocht wurde.

„Dieser Siedlungsbereich befindet sich auf der ersten hoch-

wasserfreien Terrasse der Weser“, erklärt Wulf. „Der Boden ist sehr gut, und die Siedlung ist an einem alten Wegesystem gelegen, das noch bis ins Mittelalter hinein genutzt wurde.“

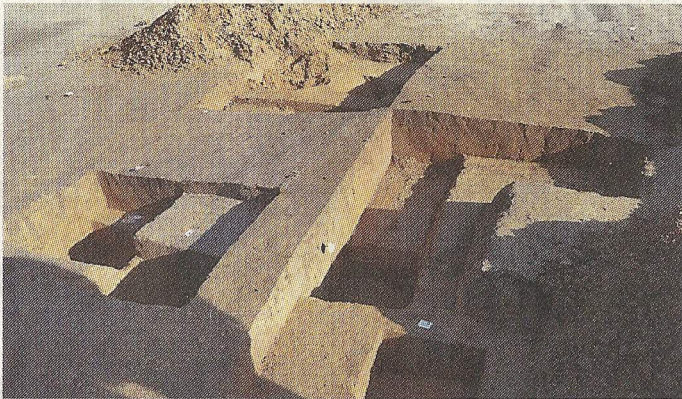
Tatsächlich reicht die Siedlung laut Wulf noch weiter den Südhang hinauf in Richtung Krankenhagen sowie auf den westlich gelegenen Nachbaracker. „Das hier ist nur ein Teilbereich.“ Mangels Geld und Personal werde sich die Archäologie aber bis zu in diesen Bereichen anfallenden Baumaßnahmen gedulden müssen, bevor dort weitere Untersuchungen angestellt werden können.

Ende der Woche werden die Grabungsarbeiten abgeschlossen, die Bauarbeiten von S&W-Rohrsysteme fortgesetzt

und die Funde schließlich vom Landesamt für Denkmalschutz ausgewertet und dokumentiert. Später sei in Zusammenarbeit mit Dr. Stefan Meyer eine Ausstellung zum Thema in der Museum Eulenburg vorstellbar.

Ungeklärt bleibt, wie es zu der Bauverzögerung (wir berichteten) kommen konnte. Allerdings sagte Wulf: „Archäologie selbst verzögert nicht, wenn sie rechtzeitig in die Planungen mit einbezogen wird.“ Was in diesem Fall bekanntlich nicht passiert zu sein scheint.

Auf den Kosten der Grabungsarbeiten bleibt im Übrigen laut Denkmalschutzgesetz der Bauherr sitzen. „Wir rechnen mit etwa 10000 Euro“, sagt Michael Wulbrandt aus der Geschäftsführung von S&W-Rohrsysteme.



Gruben und Pfostenlöcher weisen auf den Einstieg in Häuser hin.



Ein besonders schöner Fund: ein gut erhaltener Kupferwürfel, auf dem sich die 1 bereits auf der gegenüberliegenden Seite der 6 befindet.